

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 92 (1966)  
**Heft:** 18

**Illustration:** Östlich der Schandmauer  
**Autor:** Kramer

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Östlich der Schandmauer

Wenn dies stimmen würde, dann nur hätte das Rezept von Herrn A. A. aus Bellinzona, der negative Reiseerlebnisse kurz und bündig aufzählt, einen Sinn:

**Endeffekt:  
Mensch defekt.  
Nächstes Jahr  
statt Gibraltar  
Osterfest  
daheim im Nest.**

Aber es handelt sich nicht nur darum, lange Osterreisen abzustellen. Unsere Frage wollte ein von den meisten Lesern erkanntes Grundproblem berühren: Wie sind die christliche Lehre und «das Denken unserer Zeit» wieder miteinander in Übereinstimmung zu bringen? Frau H. K. aus Konolfingen stellt hierzu eine Gegenfrage:

**Warum schämt man sich heutzutage, einem christlichen Volk anzugehören und tut, was darnach aussieht, als altväterisch und sentimental ab?**

Ein 19jähriger Gymnasiast, Herr M. W. aus Bern, tönt nochmals den Graben zwischen Kirche und heutigem Materialismus an:

**Indem die Geschäftsleute Ostern nicht mehr zu Reklamezwecken mißbrauchen! Indem sich die Kirche endlich unserer Zeit anpaßt, damit auch wir Jungen von der Kirche wieder angezogen würden. Denn nur wenn man weiß, was an Ostern geschah, kann man den ursprünglichen, christlichen Ostergedanken verstehen und in die Tat umsetzen!**

Und Frau Marie G. aus Basel erklärt:

**Wir, die wir uns Christen nennen, müssen nicht nur an die Auferstehung von Christus glauben, sondern daran festhalten, daß wir «mitaufgestanden» sind. Dieses «Mitaufgestandensein» ist der feste Punkt «außerhalb», von dem aus wir «die Welt aus den Angeln heben», samt Weihnachtsrummel, Osterhasenraserei und Pfingstgüggeli.**

Herr Saly L. aus Zürich doppelt nach:

**Zum christlichen Fest kann Ostern genau im selben Maße zurückverwandelt werden, wie Deine Leser sich zu wirklichen Christen verwandeln.**

Wenn der Wunsch von Herrn S. L. in Erfüllung ginge, wäre der Slogan Pater Adelrich T.s aus Ramsen gar nicht mehr nötig:

**Mehr denken als tanken!**

So – das ist etwa ein Drittel aller eingegangenen Antworten und aller aufzeichneten Probleme. Bewußt weggelassen haben wir, was nur «lustig» sein wollte. Bitte nicht böse sein: die aufgeworfene Frage läßt sich nicht mit geistreichen Worten abtun, nur mit gründlichem Nachdenken. Allen Lesern sei für ihre Mitarbeit und für ihr Mitdenken herzlich gedankt.

Walter Blickenstorfer



«Halt, Photographieren verboten — wir sind hier im freien Berlin!»



### 16 Chansons von Tucholsky

Kurt Tucholsky (1890–1935) war unter den Pseudonymen Peter Panter, Theobald Tiger, Ignaz Wrobel und Kaspar Hauser «fünffacher» Mitarbeiter der «Schaubühne», der späteren «Weltbühne», einer Wochenschrift, die

er gemeinsam mit Jacobsohn und nach dessen Tod mit dem späteren Friedensnobelpreisträger und Opfer des Naziterrors, Carl von Ossietzky, zu einem der aggressivsten und wirksamsten publizistischen Instrumenten der Weimarer Republik machte.

Wenn die *Deutsche Grammophon Gesellschaft* ihrer LP-Platte 44016 mit Chansons von Tucho den Titel «*Tucho, Tiger, Panter & Co.*» gab, dann als Reminiszenz an Tuchos verschiedene Pseudonyme. Nicht allein die Chansons machen die Platte wertvoll: Frage – Der Deutsche Mann – Malwine – Die

Dame mit'n Avec – An die Berlinerin – Die Barfrau – Das Mitglied – Das Lied von der Gleichgültigkeit – Schiff ahoi! – In Japan ist alles so klein – Stoßseufzer einer Dame in bewegter Nacht – Ideal und Wirklichkeit – Nur das – Mutterns Hände – Was ist im Innern einer Zwiebel – Parc Monceau – nein auch die Interpreten lohnen die Anschaffung der Platte, vor allem weil wir neben Pfitzmann, Thomalla und Vespermann die ganz großen Kabarettistinnen hören: Ursula Herking, Kate Kühl und Helen Vita.

*Diskus Platter*